

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aufgeführt, 1785 nach Gründung des Bistums Linz vom Kaiser Josef II. zur Domkirche erhoben. — Die Kirche ist 53 m lang, 30 m breit, mit Emporien und Stuccoarbeiten.

Der Hochaltar mit kunstvoll gewaltem Marmorantel, eine Arbeit der italienischen Bildhauer J. B. Colomba und J. B. Barberini 1681—1685 auf Kosten der o.-ö. Stände in Mantua angefertigt. Das treffliche Altarbild (Himmelfahrt Mariens) von Antonio Belucci, kaufte Ernst Graf von Herberstein, der erste Bischof von Linz, aus dem aufgehobenen Kloster der Schwarzspaniermönche in Wien an.

Die Chorstühle, ein Kunstwerk alter Holzschneiderei aus dem aufgehobenen Kloster Garsten bei Steyr; die reich vergoldete Kanzel.

Die Orgel von Christmann, zum grössten Teile aus dem aufgehobenen Kloster Engelszell 1786 übertragen.

Die Gruft (zu Allerheiligen allgemein Zutritt) mit Armenseelen-Altar, hinter diesem der kupferne Riesensarg der 1808 in Linz † Erzherzogin Elisabeth, Schwester Kaiser Josef II., bekannt als Gegnerin exzentrischer Moden. Die Gräber der 4 ersten Bischöfe von Linz; die zwei letztverstorbenen (Rudigier und Müller) ruhen im neuen Dom; Jesuitengräber von 1723—1764 in einem Seitengange in backofenförmigen Nischen.

Das Collegium & Seminarium Ignatianum mit Gymnasium und Lyzeum wurde von den um 1600 in Linz angesiedelten Jesuiten im Jahre 1652 gegründet, 1773 aufgehoben. Die umfangreichen Gebäude dienten längere Zeit als Kaserne, sind heute Post- und Telegraphenamts, Lottoamt etc.

### III. Die Stadtpfarrkirche.

(Pfarrplatz.)

Ein großer, freistehender, im Innern dreischiffiger Bau, mit von sechs Mauerpilastern getragener Oberdecke. Grundsteinlegung 1226, Vollendung des ersten Baues 1286, Erhebung zur Pfarrkirche 1367. Kaiser Friedrich III. veranlaßte 1440 einen vollständigen Umbau, der noch Änderungen bis auf unsere Tage erhielt. Der hohe Turm mit Galerie (Feuerwache) stammt aus 1555. Majestätisches Geläute, 1886 600jähr. Jubiläum der Kirche.

Das Hochaltar-Bild (Himmelfahrt und Krönung Mariens), eine vortreffliche Arbeit des Tirolers Karl Böslfeld aus 1690, der als Klostermaler im Stifte Garsten 1735 starb und dort ruht.

Die 7 Seitenaltar-Bilder, darunter (erster Altar links) ein Abendmahl von Sandrart, ein heil. Ignatius (erster Altar rechts) von Barth. Altomonte aus 1777. Der Marienaltar (links) mit schöner Immaculata-Statue aus München. Auf der gleichen Seite rückwärts Pietà, eine nach dem Vorbilde Achtermanns im Dome zu Münster.

Das rote Marmorordenkmal (rechts vom Hochaltare im Presbyterium an der Wand) des in Linz 1493 † und um die Stadt hochverdienten Gönners, Kaiser Friedrich III., dessen Herz und Eingeweide hier beigesetzt sind.

Die Ölbergkapelle aus 1695, an der nordöstlichen Außenseite der Kirche, besitzt Schnitzarbeiten von Leonhard Sattler aus Sankt Florian, einem geschickten Bildhauer, † 1744.

Die Johann Nepomuk-Statue von Rafael Donner, früher in der Harrachstrasse, wurde 1889 an der Aussenseite der Kirche hinter dem Hochaltar aufgestellt. — Die zwei schwarzen Marmortafeln neben dem Hauptportal schmücken die Namen gefallener Krieger.

### IV. Kirche und Kloster der Kapuziner.

(Kapuzinerstraße.)

Die Kirche, seit 1786 Matthias-Pfarrkirche, ist ein kreuzförmiger, einschiffiger Bau, dessen kürzlich restauriertes Inneres durch seine 5 neuen, romanischen Altäre einen weihevollen Eindruck macht. Seit 1906 der Turm neu ausgebaut.